



ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN DARMSTADT SÜD

HAUPTBAHNHOF BIS EBERSTADT

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

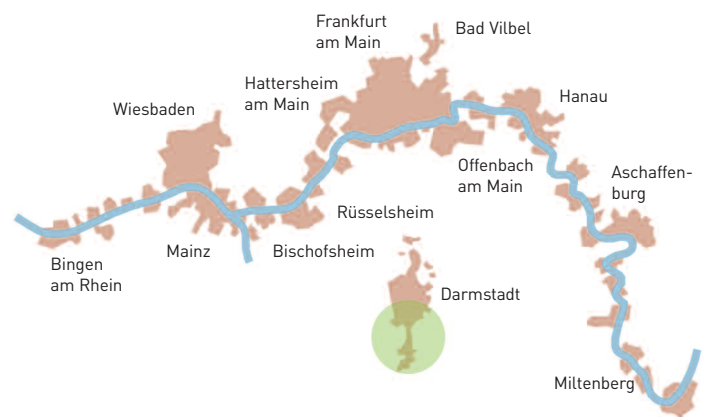
Die Route der Industriekultur Rhein-Main führt zu den wichtigen industriekulturellen Orten zwischen Miltenberg am Main und Bingen am Rhein. Sie befasst sich mit Themen wirtschaftlicher, sozialer, technischer, architektonischer und städtebaulicher Entwicklung in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft.

Mehr zur Route finden Sie im Faltblatt „Wissenswertes“ oder unter www.route-der-industriekultur-rhein-main.de.

INDUSTRIEGESCHICHTE IN DARMSTADT SÜD

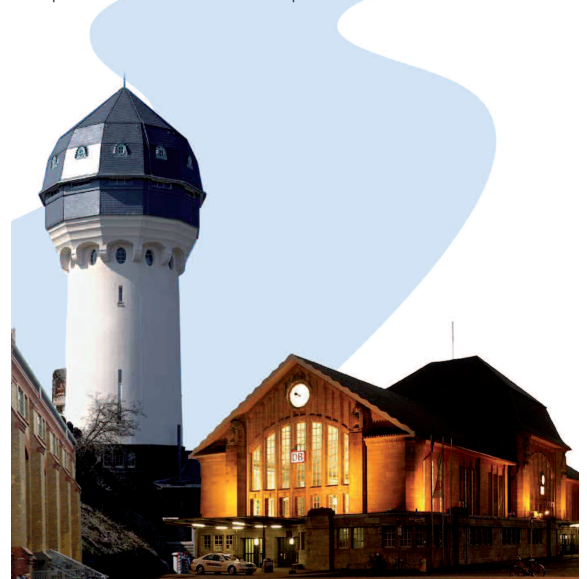
Die Industrialisierung veränderte das Leben in der beschaulichen Residenzstadt radikal. Innerhalb von 50 Jahren hatte sich die Bevölkerungszahl auf über 70.000 Einwohner mehr als verdoppelt. Arbeiterfamilien zogen in die Stadt und suchten Wohnraum. Die wohlhabenden Bürger wichen in neu erschlossene Viertel aus, die nach dem Vorbild der englischen Gartenstädte angelegt wurden, während sich in der Altstadt, im Martinsviertel und in Altbessungen die Wohndichte dramatisch erhöhte. Linderung brachten erst die sozialpolitischen und infrastrukturellen Maßnahmen des beginnenden 20. Jahrhunderts. Mit der Bevölkerungsentwicklung und der zunehmenden Industrialisierung ging der Ausbau der Infrastruktur und des Verkehrsnetzes einher. Zwischen 1870 und dem ersten Weltkrieg entstand in Darmstadt eine vorbildliche Infrastrukturversorgung: Die Wasserversorgung wurde auf- und ausgebaut, die Kanalisation angelegt, das Verkehrs- und Energiewesen installiert. Gleichzeitig entstanden soziale Einrichtungen wie Schulen, Krankenhäuser, das Jugendstilbad und der Schlachthof. In dem kurzen Zeitraum zwischen 1890 und dem ersten Weltkrieg boomte Darmstadts Wirtschaft. Der kunstliebende Großherzog Ernst Ludwig trug mit der Förderung der Künstlerkolonie zur Entwicklung Darmstadts als Wirtschaftsstandort bei. Ende des 19. Jahrhunderts entstand für die expandierenden Unternehmen das Industriegebiet im Nordwesten der Stadt entlang der Bahnstrecke. Später wurden auch die beiden Bahnhöfe zu einem Bahnhof zusammengefasst und in den Westen an den heutigen Standort verlegt. Bis in die 80er Jahre des 20. Jahrhun-

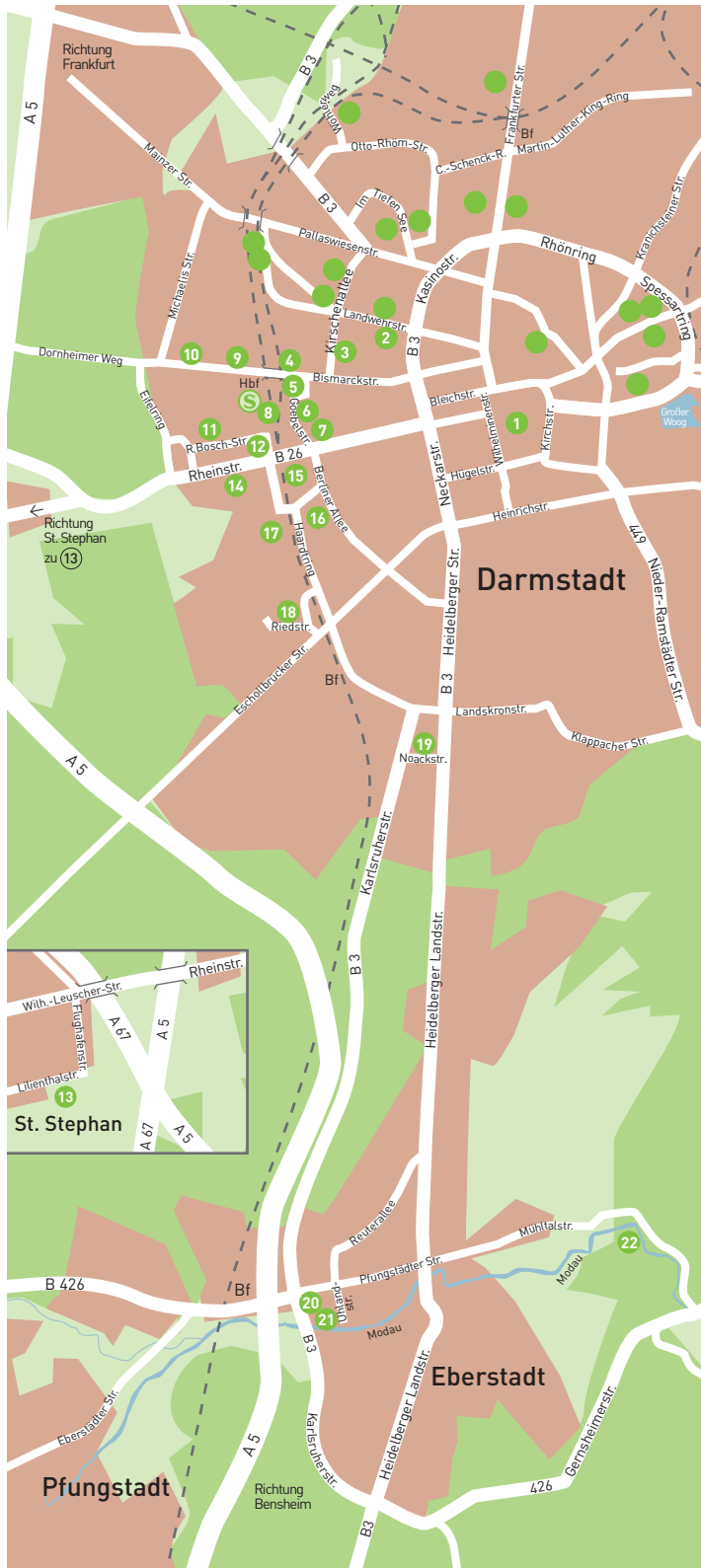
ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR IM ÜBERBLICK



derts konzentrierte sich Darmstadts Industrie auf das Weststadt genannte Areal. Erst der Strukturwandel in den 90er Jahren machte eine konzeptionelle Neuorientierung notwendig.

Zwei Darmstädter Routenführer beschreiben insgesamt 43 Stationen. Die Nordroute stellt Objekte der Industriekultur im Norden Darmstadts, Arheilgen und Kranichstein vor, im Routenführer Süd werden die Objekte vom Hauptbahnhof bis Eberstadt präsentiert.



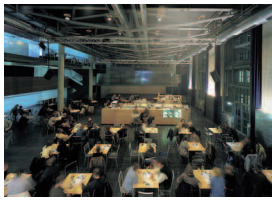


Alle Objekte der Industriekultur können mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreicht werden. In einigen Fällen muss ein zusätzlicher Fußweg einkalkuliert werden. Die jeweiligen Haltestellen sind den Objektbeschreibungen beigegefügt. Es ist trotzdem ratsam, sich unter www.rmv.de vorab zu informieren.

Öffentliche Verkehrsmittel Besichtigung Information

1 CENTRALSTATION

Im Carree



Die „Centralstation für elektrische Beleuchtung“, das erste Elektrizitätswerk in Darmstadt, wurde 1888/89 in der Innenstadt errichtet und 1903–06 um eine zweite Halle erweitert. Kaum zwanzig

Jahre später wurde die Stromerzeugung dort eingestellt und stattdessen ein Schaltwerk untergebracht, das bis 1976 arbeitete. Anschließend stand der heute unter Denkmalschutz stehende Komplex für lange Zeit leer. 1997 entschloss sich der Magistrat, die so genannte Halle A als Markthalle und die Halle B als Kulturbetrieb zu nutzen. Mit dem Innenausbau des nach einem Konzept des Büros Borchers/Metzner/Kramar sanierten Gebäudes wurden Kerstin Schultz und Ian Shaw vom Architekturbüro „liquid“ beauftragt. Unter Wahrung des Charakters der historischen Maschinenhalle entstanden drei unterschiedliche Veranstaltungs- und Gastronomiebereiche: transparent und variabel. Seit dem 25. März 1999 hat die Centralstation ihre Türen geöffnet. Mit dem außergewöhnlichen Konzept, ein Haus für alle Bereiche der Kultur zu öffnen, hat sich der Kulturbetrieb schnell einen Namen gemacht – in Darmstadt sowie weit darüber hinaus.



Straßenbahnen 2-9, Bus F, H, K, L, Haltestelle Luisenplatz

www.centralstation-darmstadt.de

2 EHEMALIGE ZEPPELINHALLE

Landwehrstraße 52



Die Firma Bahnbedarf Rodberg erwarb 1923 bei Allenstein/Ostpreußen die Eisenkonstruktion der dortigen Zeppelinhalle und ließ daraus in der Landwehrstraße zwei Hallen bauen. Statt der

typischen Wellblechverkleidung bekamen die Hallen Fassaden aus Klinkermauerwerk. Das expressionistische Dekor entwarf der Darmstädter Architekt Jan Hubert Pinand (1886–1958). 1970 brannte eine Halle ab. In die andere bauten 1999 die Architekten Fritsch & Schlüter im Auftrag der Gewerbebau KG, Planungs und Treuhand GmbH & Co ein Parkhaus.



Bus K, Straßenbahn 3, Haltestelle Kasinostraße

Centralstation (1)



3 RÖHM GMBH

Kirschenallee



2007 feiert die Röhm GmbH einen runden Geburtstag: Vor 100 Jahren gründete der Chemiker Dr. Otto Röhm zusammen mit dem Kaufmann Otto Haas „Röhm & Haas“. Die Firma startete

mit Enzymen für die Lederbeize in Esslingen am Neckar und zog 1909 nach Darmstadt, wo Röhm die Forschung zur „Polymerisation der Acrylsäure“ aus seiner Promotion fortsetzte. Erstes Produkt war 1928 ein splitterfreies Sicherheitsglas mit einem zwischen zwei Glasscheiben verklebten Acrylfilm. Ab 1933 wurde das Unternehmen für PLEXIGLAS® berühmt, ein harter, vielfältig verarbeitbarer Kunststoff, der durch Polymerisation entsteht. Heute entwickelt, produziert und vermarktet Röhm funktionale Werkstoffe und Technologien für kundenspezifische Anwendungen wie: Beschichtungen, Farben, Klebstoffe, Kunststoffe, Pharmazeutika, Hochleistungsöle etc. Mit nationalen (Worms, Weiterstadt, Würth, Hanau-Wolfgang, Wesseling) und internationalen (Amerika, Asien) Standorten ist ein globales Unternehmen entstanden, das heute zur RAG-Tochter Degussa gehört und in der Methacrylatchemie weltweit Spitzenpositionen besetzt. Aus den ersten Jahren stammt der Erweiterungsbau mit repräsentativem Portal an der Kirschenallee, den 1916 der Architekt Karl Klee entwarf. Aus den 50er Jahren datiert der städtebaulich markante, mehrgeschossige und rot verklinkerte Kubus mit vorgelagertem runden Pavillon an der Ecke Kirschenallee / Bismarckstraße.



Bus R, Haltestelle Fa. Röhm



www.degussa.de

4 Wasserturm

Bismarckstraße 179



Der Wasserturm entstand 1912 nach Plänen von Friedrich Mettegang von der Eisenbahndirektion Mainz. Das oberste Geschoss des Turms beherbergte einen Wasserhochbehälter und darunter lag das Stellwerk IV – eine seltene Kombination. Mit der Elektrifizierung der Bahn in den 50er Jahren wurde der Wasserhochbehälter überflüssig, in den 70er Jahren auch das Stellwerk. 1985 erwarb der Musiker Albrecht Pfohl den Turm und rettete ihn vor dem Abriss. Der 2003 sanierte Wasserturm dient heute kulturellen Zwecken.



Hauptbahnhof

5 MIELE-HAUS

Platz der Deutschen Einheit 25



Direkt am neuen Hauptbahnhof ließ die Firma Miele 1928 von dem Architekten Eugen Seibert für die Miele Verkaufsleitung Süddeutschland ein auffallendes Gebäude in expressionistischen Formen errichten. Nach Aufgabe des Standortes Ende der 80er Jahre wurde der charakteristische Miele Schriftzug von der Fassade entfernt.

Hauptbahnhof

6 DARMSTÄDTER PRIVATBRAUEREI GMBH

Goebelstraße 7



Wilhelm Rummel gründete 1847 eine Brau- und Gaststätte nahe der Eisenbahntrasse entlang der Neckarstraße und nannte sie entsprechend „Zur Eisenbahn“; die Lokomotive wurde Bestandteil des Firmenwappens. Der expandierende Betrieb zog 1880 an den heutigen Standort und eröffnete dort das Braustüb'l. 1912 wurde auch der neue Hauptbahnhof an den Westrand der Stadt verlegt. Nach großer Renovierung wurde 1999 das Braustüb'l wieder eröffnet. Die Darmstädter Privatbrauerei wird in der sechsten Generation Inhaber geführt.

 Hauptbahnhof www.darmstaedter.de

7 BRONZESCHALE

Rheinstraße 99



Versteckt auf dem Gelände der ehemaligen Herdfabrik Roeder steht die 1929 gegossene Bronzeschale des Darmstädter Künstlers Robert Cauer (1863-1947). Die Firma Gebrüder Roeder AG, die auf dem Gelände eine große Eisengießerei betrieb und unter anderem Herde herstellte, hatte das Kunstwerk 1930 der Stadt Darmstadt und ihren Bürgern zum 600-jährigen Stadtjubiläum geschenkt. Auf dem gusseisernen Sockel eines alten Kandelabers, der wohl in der Brandnacht 1944 verschwunden ist, sind Eisengießer bei der Arbeit zu sehen.

Hauptbahnhof

8 HAUPTBAHNHOF

Platz der Deutschen Einheit



1912 entstand der heutige Hauptbahnhof am westlichen Stadtrand. Nach einem Wettbewerb erhielt 1908 der Architekt Friedrich Pützer von der Eisenbahndirektion Mainz den Auftrag, das Empfangsgebäude zu entwerfen. Das in traditionalistischen Formen gebaute und mit Jugendstildecor verzierte Gebäude steht unter Denkmalschutz und wurde 1998 bis 2002 grundlegend saniert. Über die Eingangshalle sind die Bahnsteighalle des Durchgangsbahnhofs zu erreichen und von dort über Treppen und Aufzüge die tiefer liegenden Gleise, die, um künftige Störungen mit dem Straßenverkehr zu vermeiden, in einen Geländeeinschnitt verlegt wurden. Eine Besonderheit ist der Fürstenbahnhof mit eigenem Eingang vom Bahnhofsvorplatz aus. Von dort pflegte die Großherzogliche Familie zu verreisen.

Hauptbahnhof

9 EHEMALIGES HEAG UMSpannWERK

Dornheimer Weg 24



Die Architekten Eugen Seibert und Georg Markwort planten 1926 das Umspannwerk in expressionistischen Formen. Die Anlage besteht aus zwei Gebäuden: dem großen, zweigeschossigen

Umspannwerk und der kleinen, einstöckigen Halle. Im Alten Schalthaus befindet sich heute ein Gastronomiebetrieb.

Hauptbahnhof, Fußweg 3 Minuten

10 METTEGANGSIEDLUNG

Dornheimer Weg



Die Arbeitersiedlung, städtebaulich angelehnt an Gartenstadtsiedlungen und architektonisch am traditionellen Heimatstil orientiert, entstand 1912 nach den Plänen des Mainzer Baurats Friedrich Mettegang, der seit 1910 die Planungen für den Hauptbahnhof koordinierte. Die unmittelbar am Hauptbahnhof gelegene Mettegangsiedlung beherbergte einen Spezialtrupp von Bahnarbeitern, der über Alarmleitungen direkt zu Notfällen gerufen werden konnte, was der Siedlung den Spitznamen „Alarmwohnungen“ eintrug. In unmittelbarer Nachbarstadt entwickelte sich die Waldkolonie als Siedlung für Bahnarbeiter. Die Mettegangsiedlung überstand den Krieg unbeschadet und steht seit 1994 unter Denkmalschutz.

Hauptbahnhof

11 ESA/ESOC**Robert-Bosch-Straße 5**

Das 1967 gegründete ESOC (European Space Operations Centre) ist das Satelliten-Kontrollzentrum der europäischen Weltraumagentur ESA (European Space Agency). Es ist eines der

komplexen und fortschrittlichsten Satelliten-Kontrollzentren in Europa. Eine der Hauptaufgaben ist die Planung der Satelliten-Missionen sowie die Verantwortung für die Kontrolle der Satelliten im All und für die dafür notwendigen Einrichtungen am Boden. Die Bandbreite der betreuten Missionen reicht von Erdbeobachtungssatelliten über planetare Sonden um Mars und Venus bis hin zu Tiefraummissionen zu weit entfernten Kometen.

Hauptbahnhof www.esa.int

12 EHEMALIGER „RICHTHOFENBUNKER“**Rheinstraße 111**

Als Reaktion auf das 1935 erlassene Reichsluftschutzgesetz wurden in Darmstadt diverse Luftschutzräume eingerichtet. Unter anderen entstand zwischen Mai und August 1939 an der Rheinstraße, der strategisch wichtigen Einfallstraße von Westen, in direkter Nachbarschaft zum Hauptbahnhof, der nach dem Flieger Manfred Freiherr von Richthofen

benannte Flakturm und Hochbunker. In ihm wurde 1945 die Kapitulation der Stadt besiegelt. Heute wird der Turm privat als Mozart-Archiv genutzt und trägt entsprechend den Namen „Mozart-Turm“.

Straßenbahn Linie 4, 9, Haltestelle Mozartturm

13 AUGUST-EULER-FLUGPLATZ**Lilienthalstraße**

1908 gründete der Luftfahrtspionier August Euler auf dem Griesheimer Sand den ersten deutschen Flugplatz, die erste deutsche Flugschule und die erste deutsche Flugzeugfabrik. Nach

dem Ersten Weltkrieg besetzten französische Truppen bis 1930 den Flugplatz, bis 1945 wurde er militärisch und wissenschaftlich genutzt. Davon zeugen der 1936 gebaute Holzhangar, die ehemalige Werfthalle des „Deutschen Forschungsinstituts für Segelflug“, sowie der Windkanal für flugtechnische Forschungen. Nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm die US-Armee bis 1992 die Anlage und nutzte sie unter anderen bis Ende der sechziger Jahre zur

Stationierung von Nike-Raketen. Der Anfang der 50er Jahre erbaute Tower ist Zeuge dieser Ära. Das Naturschutzgebiet Griesheimer Sand wird heute von TU-Instituten genutzt.

Straßenbahn 4, 9, Haltestelle Flughafenstraße

14 TZ RHEIN MAIN**Rheinstraße 111**

Auf den rund 20 ha großen ehemaligen Exerzierplatz, der nach dem Krieg von den Alliierten als Internierungslager genutzt wurde, zogen 1948 das Posttechnische Zentralamt (PTZ) und das

Fernmeldetechnische Zentralamt (FTZ). Die beiden Behörden bezogen vorerst die Kasernen, erst ab 1953 entstanden eigene Gebäude, unter anderem Dienstwohnungen am Pupinweg. Nach der Privatisierung der Deutschen Bundespost 1989 übernahm die Deutsche Telekom AG den Standort. Ende 2002 begann die Entwicklung zum offenen, modernen Büropark, dem Technologiezentrum (TZ) Rhein Main. Heute bietet das Gelände nicht nur Konzerneinheiten der Deutschen Telekom Platz, sondern auch vielen anderen Technologie-orientierten Unternehmen.

Bus K, Haltestelle Mina-Rees-Straße

15 BRÜCKE RHEINSTRASSE**Rheinstraße**

Im Zuge des Bahnhofneubaus wurde 1910/12 die Brücke samt Fahrbahn und Straßenbahnschienen über die Bahngleise gebaut. Als die Bahn in den 50er Jahren elektrifiziert wurde, musste

die Brücke wegen der erforderlichen Oberleitungen angehoben werden.

Hauptbahnhof

16 WELLA AG
Berliner Allee 65



1880 legt Friseur Franz Ströher den Grundstein für eines der weltweit bedeutendsten Kosmetikunternehmen. In seinem Familienunternehmen produzierte er Perücken, Zöpfe und Haarteile aus Echthaar. 1904 errichtet Ströher seine erste Fabrik in Rothenkirchen, 1930 wird die Franz Ströher AG gegründet und das Bildzeichen Wella mit dem stilisierten Frauenkopf eingetragen. Mit Komplettseinrichtungen für Friseursalons und Haarkosmetik entwickelt sich die Wella AG, die seit 1950 ihren Sitz in Darmstadt hat, zu einem Weltkonzern. 1957 wird das zentrale Forschungs- und Entwicklungslaboratorium in Darmstadt in Betrieb genommen. Das bereits 1950 eingerichtete Ausbildungsstudio für Friseure wird zu einem Wella Fortbildungszentrum (Weltstudio Darmstadt) ausgebaut und 1983 zusammen mit dem Franz Ströher-Haus eingeweiht. 2003 wird das Wella Museum wieder eröffnet. Derzeit beschäftigt Wella rund 1.000 Mitarbeiter in Darmstadt. Seit 2003 gehört die Wella AG zum Procter & Gamble Konzern.

Hauptbahnhof www.wella.de

17 EUMETSAT
Am Kavalleriesand 31



Seit ihrer Gründung im Jahr 1986 leistet EUMETSAT, die europäische Organisation zur Nutzung meteorologischer Satelliten, einen unverzichtbaren Beitrag zur globalen Beobachtung von Wetter und Klima. Aufgabe der internationalen Organisation, der 20 Mitgliedsstaaten und zehn Kooperationsstaaten angehören, ist die Entwicklung und Betrieb operationeller Wettersatelliten sowie Weitergabe von Daten und Bildern an Wetterdienste und Forschungseinrichtungen in Europa. Die Architektur des 1995 erbauten Firmengebäudes erinnert an einen auf die Erde gesetzten Meteosat-Satelliten.

Bus R, Haltestelle Philipp-Röth-Weg www.eumetsat.int



18 DÖHLER
Riedstraße



1838 gründete Lorenz Döhler in Erfurt eine Gewürzmühle, die 1892 Wilhelm Gemmer übernahm und zu einem weltweit bekannten Industrieunternehmen ausbaute. Seit 1957 ist Darmstadt

Hauptsitz des Familienunternehmens, das sich auf die Produktion von Grundstoffen, Aromen und Essenzen für Getränke spezialisiert hat. Das 2002 in Darmstadt fertig gestellte Flavours-, Innovations- und Technologiezentrum ist Hauptsitz der Döhler Gruppe, einem Zusammenschluss von mehr als 30 Gesellschaften, die weltweit in über 60 Ländern 1.800 Mitarbeiter beschäftigt.

Bus H, R Haardtring www.doehler.com

19 EHEMALIGE GROSSHERZOGLICHE KERAMISCHE MANUFAKTUR
Noackstraße 7-9



Großherzog Ernst Ludwig ließ 1906 vom Architekturbüro Lehmann und Wolf aus Halle die Keramische Manufaktur bauen – ein vom Jugendstil beeinflusstes Gebäude. Leiter der Manufaktur wurde Jakob Julius Scharvogel (1854-1938), einer der bedeutendsten deutschen Keramiker. Die für ihn typischen dunkelbraunen, grau-weiß gesprenkelten Keramiken entstanden in Zusammenarbeit mit den Arbeiten der Darmstädter Künstlerkolonie. Nach dem Ausscheiden von Scharvogel wurde die großherzogliche Manufaktur bis Ende der 30er Jahre weitergeführt.

Straßenbahn 1, 6, 7, 8, Bus R, Haltestelle Landskronstraße

20 KPSS GMBH
Kao Professional Salon Service
Pfungstädter Straße 92-100



1948 vom Kaufmann Hans Erich Dotter gegründet, wurde Goldwell mit der Entwicklung und Herstellung von Haarkosmetik sowie deren Exklusivvertrieb an das internationale Friseurhandwerk zum Markennamen im internationalen Friseurhandwerk. 1989 wurde Goldwell Teil der japanischen Kao Corporation, seit Mitte der Neunziger Jahre hat KPSS sein Forschungs- und Entwicklungszentrum in Darmstadt-Eberstadt.

Bus P, Haltestelle Walther-Rathenau-Straße www.goldwell.de

21 SOFTWARE AG

Uhlandstraße 12



1969 in Darmstadt gegründet, ist die Software AG heute Europas größter Anbieter von Infrastruktursoftware für Geschäftsprozesse und Deutschlands zweitgrößter Softwarehersteller. Die Software AG ist mit mehr als 3800 Mitarbeitern in über 70 Ländern vertreten. Seit 1984 hat die Software AG in Darmstadt-Eberstadt ihren Hauptsitz in einem außergewöhnlichen Gebäude, dessen architektonisches Konzept den Mensch in den Mittelpunkt stellt. Anthroposophisch orientiert ist auch die gemeinnützige, 1992 gegründete Software AG Stiftung, in die Peter M. Schnell, einer der sechs Gründer der Software AG, 98 Prozent seiner Aktien einbrachte.

 Bus P, Haltestelle Walther-Rathenau-Straße
 www.softwareag.com

22 WASSERMÜHLENENSEMBLE

Mühltalstraße



Entlang des Flüsschens Modau, das südlich an Darmstadt vorbei in den Rhein fließt, entwickelte sich bereits im Mittelalter ein stattliches Mühlengewerbe. Ehemals nutzten zehn

Mühlen das besonders starke Gefälle des Drus- oder Drostbachs, wie die Modau bis ins 16. Jahrhundert hieß, bis Dampfmaschinen und Großmühlen in der Papierindustrie Ende des 19. Jahrhunderts den Betrieb im Modautal unrentabel machten.

 Bus NB / NE Haltestellen Kaisermühle, Kühler Grund

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Wissenschaftsstadt Darmstadt
 Amt für Wirtschaft und Stadtentwicklung
 Im Carree 1, 64285 Darmstadt
www.darmstadt.de
baerbel.herbig@darmstadt.de

Informationen zur Route der Industriekultur in Darmstadt
 unter 06151 13 44 39

Gestalterisches Konzept: unit-design
 Gestaltung: Transparent Design Management
 Fotos: 2, 4, 5, 7, 8, 10, 12, 13, 15, 19, 22 von Nikolaus Heiss.
 Alle anderen Fotos wurden von den Unternehmen freundlicherweise zur Verfügung gestellt.

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR RHEIN-MAIN

Geschäftsstelle KulturRegion Frankfurt RheinMain
 Poststraße 16
 60329 Frankfurt am Main
 Tel.: 069 25 77 17 00

www.kulturregion-frankfurt-rheinmain.de
www.route-der-industriekultur-rhein-main.de
info@route-der-industriekultur-rhein-main.de

August 2007

© Route der Industriekultur Rhein-Main 2007

ROUTE DER INDUSTRIEKULTUR
 RHEIN-MAIN



KulturRegion
 Frankfurt RheinMain



Wissenschaftsstadt
 Darmstadt

